



## Resolution

zur Bezirks- und Arbeitszeitkonferenz der IG Metall NRW am 10. Juni 2017

## Bessere Arbeitszeiten gemeinsam durchsetzen – Zeit zu handeln!

### Seit wann wird Beteiligung **groß** geschrieben?

Am 10. Dezember 2015 haben wir in NRW unsere Arbeitszeitkampagne mit einer großen Betriebsräte und Vertrauensleutekonferenz gestartet.

Das erste Halbjahr 2016 stand dann ganz im Zeichen der Entgelttarifbewegung, die wir mit einem Pilotabschluss in Köln in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai erfolgreich beenden konnten.

Die 20. Bezirkskonferenz am 24./25. Juni 2016 stand dann erneut ganz im Zeichen der Arbeitszeit.

In der zweiten Jahreshälfte 2016 ging es darum entlang verschiedener Fokusthemen das Arbeitszeitthema in den Betrieben zu verankern. Kein Verfall von Arbeitszeit, Schichtarbeit besser takten, Mobile Arbeit gut regeln und gestalten, Vereinbarkeit von Arbeit und Privatem verbessern.

In vielen Betrieben unseres Bezirkes, in allen Geschäftsstellen und Regionen haben in den letzten 10 Monaten verschiedenste Veranstaltungen rund um das vielfältige Thema Arbeitszeit stattgefunden. In einer Betriebsräte-Online Befragung im November 2016 haben sich alleine aus NRW 561 Betriebe beteiligt. Auf Basis der Befunde dieser Befragung hat die Bezirksleitung ein Diskussionspapier erstellt, dass die Tarifkommission für die M+E-Industrie Anfang April 2017 zum Ausgangspunkt für die Debatte um mögliche arbeitszeitpolitische Forderungselemente in der Tarifbewegung 2017/2018 gemacht hat.

In einer groß angelegten Beschäftigtenbefragung haben sich im Januar/Februar 2017 bundesweit 680.000 aus 7.000 Betrieben beteiligt. Davon alleine 100.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus NRW, aus 1.561 Betrieben, darunter auch viele, die noch nicht Mitglied der IG Metall sind. **Die Ergebnisse sind eindeutig:**

#### Hohe Zufriedenheit durch erfolgreiche Arbeitszeitpolitik von IG Metall und Betriebsräten

71 Prozent (NRW 72) der Beschäftigten sind mit ihren Arbeitszeiten zufrieden. Dort wo Tarifverträge gelten, sind Arbeitszeiten kürzer und die Zufriedenheit mit der Arbeitszeit ist größer. Dort wo Betriebsräte sich um die Arbeitszeit engagiert kümmern, steigt die Zufriedenheit mit der Arbeitszeit von 52 Prozent auf 76 Prozent.

#### Die 35-Stundenwoche ist für die Beschäftigten von hohem Wert

Die tarifliche Wochenarbeitszeit von 35 Stunden ist die Wunscharbeitszeit bei Vollzeit. Und sie ist und bleibt zentraler Referenzpunkt für die betriebliche Arbeitszeit- und Entgeltgestaltung.

### **Arbeitszeiten müssen zum Leben passen**

Jeder 5. Beschäftigte wünscht sich eine kürzere Arbeitszeit zwischen 21 und 34 Stunden, aber nur jeder 20. hat solche Arbeitszeiten. Jeder 4. hat überlange Arbeitszeiten (über 40 Stunden). 42 Prozent der Beschäftigten arbeiten arbeitsvertraglich länger als 35 Stunden pro Woche. Und: wir nehmen zur Kenntnis, dass die tatsächlichen Arbeitszeiten deutlich höher sind als die vertraglich Vereinbarten. 73 Prozent arbeiten im Schnitt länger als 35 Stunden in der Woche. Dem Mantra der Arbeitgeber von „Vollzeit + Überstunden + Leistungsintensivierung + Flexibilität“ sind Grenzen zu setzen und neue Bedingungen zu schaffen für die Selbstbestimmung der Beschäftigten. Eine allgemeine Wochenarbeitszeitverkürzung findet knapp die Hälfte der Befragten wichtig bzw. eher wichtig (47 Prozent, NRW 46). Zum konkreten Handlungsbedarf gehört auch die Angleichung der tariflichen Arbeitszeiten zwischen Ost und West. Sie ist weiterhin wichtige Aufgabe unserer Arbeitszeitpolitik. Verfügungsspielräume über ihre Arbeitszeit im Alltag und in verschiedenen Lebensphasen sind den Beschäftigten sehr wichtig. Kurzfristig ein bis zwei Stunden oder mal einen Tag frei bekommen geht für viele. Die vorübergehende Absenkung der Arbeitszeit ist dagegen nur für knapp die Hälfte der Beschäftigten (48 Prozent) möglich.

### **Planbarkeit fördert Zufriedenheit**

Von den Beschäftigten, die planbare Arbeitszeiten haben, sind über 77 Prozent zufrieden oder eher zufrieden mit ihrer Arbeitszeit. Diejenigen, die keine Planbarkeit haben, sind deutlich weniger zufrieden (38 Prozent).

### **Personaldecke dünn, Arbeitsintensität hoch**

Fast 50 Prozent der Beschäftigten arbeiten oft länger, um die Aufgaben erledigt zu bekommen, fast 60 Prozent fühlt sich zunehmend gehetzt und unter Zeitdruck.

### **Wochenendarbeit weit verbreitet**

Fast 50 Prozent der Beschäftigten müssen zumindest gelegentlich am Samstag arbeiten. Das ist ein großer Unzufriedenheitsfaktor.

### **Flexibilität ja, wenn die Gegenleistung stimmt**

Für 97 Prozent ist die Gegenleistung die Möglichkeit kurzfristig Freizeit nehmen zu können. Für 90 Prozent ist die Vereinbarung von Beschäftigungssicherung wesentlich. Ausreichend lange Ankündigungsfristen finden 87 Prozent bedeutsam.

### **Schichtarbeit heißt auch flexibel sein**

Zu den besonderen Herausforderungen in der Schichtarbeit gehören die weitreichenden Flexibilitätsanforderungen. 15 Prozent (NRW 18) der Beschäftigten in Schichtarbeit mussten im vergangenen halben Jahr viermal oder öfter eine zusätzliche Schicht übernehmen. Auch hier zeigt sich: Selbstbestimmung hat eine zentrale Bedeutung. 84 Prozent (NRW 83) wollen die freie Wahl haben bezüglich der Lage von Freischichten. 81 Prozent (NRW 78) wollen selbstbestimmt Zeitguthaben auf- und abbauen können.

### **Mobile Arbeit regeln und gestalten**

20 (NRW 16) Prozent der Beschäftigten können heute schon mobil arbeiten. Nur 9 Prozent der Beschäftigten lehnen mobiles Arbeiten generell ab. D. h. 9 von 10 Beschäftigten fänden es gut mobil arbeiten zu können, entweder generell (42 Prozent, NRW 41), wenn die Voraussetzungen vorliegen (35 Prozent, NRW 34) oder bei speziellen Gründen (15 Prozent).

#### 4.0 - Selbstbestimmung ermöglichen – Fremdbestimmung begrenzen

Arbeitszeiten müssen so gestaltet werden, dass sie auch im Übergang zur Industrie 4.0 allen Beschäftigten Teilhabe und Selbstbestimmung ermöglichen. Die Rationalisierungsgewinne der Digitalisierung müssen in sichere Jobs und gute Arbeit investiert werden. Dazu gehören Arbeitszeiten, die allen mehr Selbstbestimmung ermöglichen und fremdbestimmte Flexibilität eingrenzen. Hierzu braucht es starke Mitbestimmung und hohe Tarifbindung.

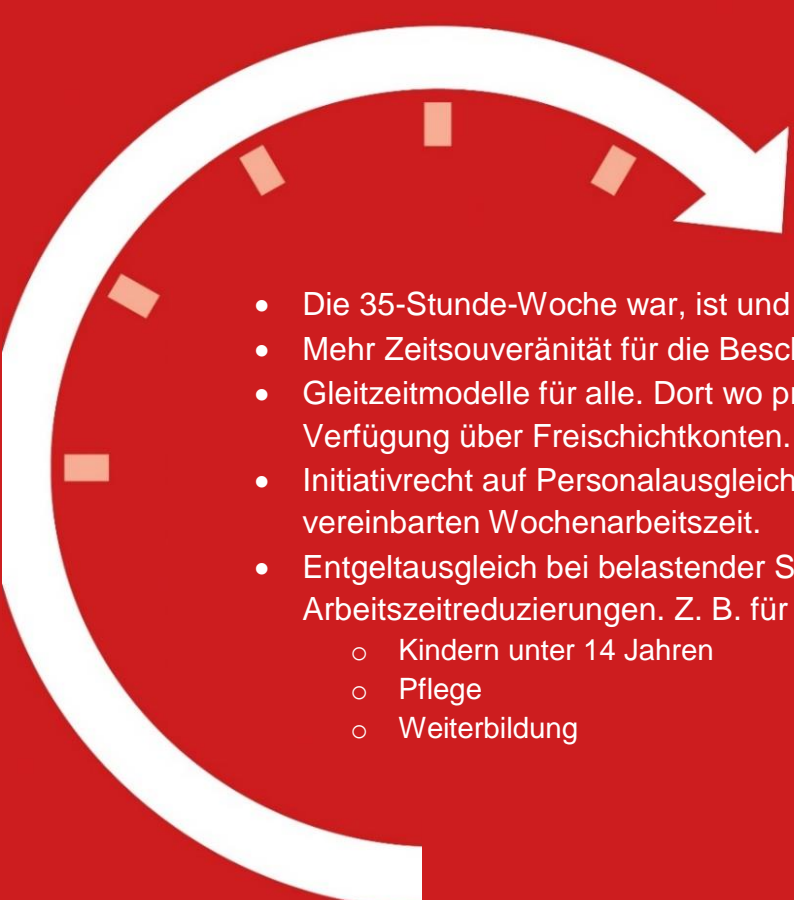
#### Arbeitszeitgesetz erhalten

Nach Meinung der Beschäftigten braucht es auch in Zukunft einen gesetzlichen Schutzrahmen (Recht auf Abschalten, Ruhezeiten, bei Teilzeit Rückkehrrecht auf Vollzeit). Das widerspricht den Zielen der Arbeitgeber, die massiv die Abschaffung von Regeln einfordern.

### Schlussfolgerungen für tarifpolitisches Handeln

Vor dem Hintergrund dieser vielfältigen Befunde, Diskussionen und Erfahrungen fordern die Delegierten der 21. Bezirkskonferenz und die anwesenden Tarifkommissionmitglieder aller Branchen die IG Metall auf, nunmehr mit höchster Priorität die Arbeitszeitinteressen der Beschäftigten auch zum Gegenstand der Tarifpolitik zu machen.

Aus Sicht Nordrhein-Westfalens sind dabei folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:

- 
- Die 35-Stunde-Woche war, ist und bleibt das Maß in der M+E-Industrie.
  - Mehr Zeitsouveränität für die Beschäftigten durch selbstbestimmte Arbeitszeiten
  - Gleitzeitmodelle für alle. Dort wo prozesstechnisch nicht möglich, individuelle Verfügung über Freischichtkonten.
  - Initiativrecht auf Personalausgleich bei Überschreitung der individuellen, tariflich vereinbarten Wochenarbeitszeit.
  - Entgeltausgleich bei belastender Schichtarbeit und weiteren anlassbezogenen Arbeitszeitreduzierungen. Z. B. für bzw. bei
    - Kindern unter 14 Jahren
    - Pflege
    - Weiterbildung

Darüber hinaus unterstützen die Delegierten der 21. Bezirkskonferenz und die anwesenden Tarifkommissionmitglieder aller Branchen die Forderungen der IG Metall Jugend für Auszubildende und Dual Studierende nach bezahlten Freistellungstagen vor allen Teilen der Abschlussprüfung.